

Arbeitskreis Spiritual Care Schweiz



Newsletter Sommer 2016

Volume 1 • Nr. 1

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Im Anschluss an eine inspirierende Tagung in Bern stellte sich uns die Frage, wie der begonnene Prozess weitergeführt werden kann. In verschiedenen Gesprächen wurde klar, dass ein Gefäss zur weiteren Koordination der Spiritual Care Aktivitäten in der Schweiz und zur Diskussion kontroverser Themen sinnvoll und nötig ist. Der informell gegründete Arbeitskreis bietet sich dafür an. Ein gleichnamiger Newsletter, dessen erste Ausgabe Sie hier vorliegen haben, soll als Informationsplattform dienen. Diese Newsletter kann und www.fisg.ch/arbeitskreis-ascs gratis abonniert werden.

In diesem ersten Newsletter blicken wir noch einmal auf die Tagung in Bern zurück. Exemplarisch für die zahlreichen interessanten Beiträge fassen wir das Hauptreferat von Dr. theol. Claudia Kohli Reichenbach mit dem Titel "Spiritual Care - Definitionen, Forschungsstand und klinische Anwendung" zusammen. Am Ende des Newsletters finden sie Hinweise zu künftigen Anlässen, auch zur nächsten Schweizerischen Tagung.

Für das Redaktionsteam
Dr. med. René Hefti

Beiträge

Erste Schweizerische Tagung für Spiritual Care - ein Tagungsbericht

Die erste Schweizerische Tagung für Spiritual Care fand am 2. April 2016 im Inselspital Bern statt. Der Anlass wurde vom informell gebildeten "Arbeitskreis für Spiritual Care Schweiz" (ASCS) verantwortet und von einem interdisziplinären Organisationskomitee unter der Leitung des Forschungsinstituts für Spiritualität und Gesundheit FISG vorbereitet. Die Tagung hatte zum Ziel, über bestehende Forschungs-, Weiterbildungs- und Behandlungsinitiativen zu informieren und die Vernetzung der verschiedenen Akteure in der Schweiz zu fördern.

An der ersten Schweizerischen Tagung für Spiritual Care nahmen rund 90 Personen teil, die das interprofessionelle Feld gut repräsentierten die wichtigsten Initiativen, Projekte und Angebote vertraten.

Programm

Das abwechslungsreiche Tagungsprogramm bestand aus drei Hauptreferaten, aus sogenannten "Spots", in denen sich aktuelle



Initiativen und Projekte im Umfeld von Spiritual Care vorstellten, vier Symposien und einer abschliessenden Podiumsdiskussion. Als HauptreferentInnen wirkten Dr. theol. Claudia Kohli Reichenbach (Universität Bern), Dr. phil. Dr. theol. Monika Renz und Dr. med. Daniel Büche MSc (Kantonsspital St. Gallen), Dr. phil. Regula Gasser (Universität Zürich), Dr. med. Priska Bützberger und Karin Klemm (Kantonsspital Baden). Die Referate thematisierten Grundlagen von Spiritual Care, die Implementierung und klinische Anwendung sowie diesbezügliche Forschungsergebnisse. In den Symposien wurden diverse Projekte und Ausbildungsgänge detaillierter vorgestellt. Zudem diskutierten die Teilnehmenden die praktische Umsetzung von Spiritual Care in unterschiedlichen Kontexten. Interaktive musikalische Einlagen unter der Leitung von Daniela Schumacher, Berufsmusikerin und Musikpädagogin, lockerten das Programm wohlthuend auf. In der interdisziplinären Podiumsdiskussion wurden pointierte Fragestellungen zu Spiritual Care kritisch reflektiert. Die Tagung endete mit einem Apéro, der nochmals Gelegenheit für Gespräche und Vernetzung bot.

Feedback der Teilnehmenden

Die Tagung hinterlies bei den Teilnehmenden viele positive Eindrücke. Dies kam im Schlussplenum, in persönlichen Feedbacks wie auch in den Evaluationsbögen zum Ausdruck. Jemand schrieb: "Der ganze Tag war anregend und gab einen guten Einblick in die aktuelle Lage von Spiritual Care in der Schweiz". Ein anderer Teilnehmer meinte: "Ich fand diese Tagung insgesamt sehr ermutigend im Sinn von ‚miteinander auf dem Weg sein‘". Im Schlussplenum kam deutlich zum Ausdruck, dass weitere Tagungen in dieser Form von der Mehrheit der Teilnehmenden gewünscht werden.

Zukünftige Perspektiven

Die ermutigenden Rückmeldungen bestärken uns darin, den eingeschlagenen Kurs weiterzuführen. Dazu gehört die weitere Etablierung des Arbeitskreises für Spiritual Care Schweiz (ASCS), die Schaffung einer Informationsplattform (vorliegender Newsletter) und die Durchführung oder Mitgestaltung weiterer Nationaler Tagungen. Inzwischen ist klar, dass der nächste Anlass 2017 in Zürich stattfindet (siehe hinten).

Post-Tagungswebsite

Detaillierte Informationen zu der Tagung, Unterlagen zu einzelnen Referaten und weitere Downloads stehen Ihnen auf der Post-Tagungswebsite (www.fisg.ch/tagung) zur Verfügung. Herzlich empfohlen!

Dr. Oliver Merz

Spiritual Care - Definitionen, Forschungsstand und klinische Anwendung

1. Konzept „Spiritual Care“: Grundlagen

Spiritual Care hat in den letzten Jahren in Praxis und Forschung breite Aufmerksamkeit erlangt. Claudia Kohli Reichenbach bot zu Beginn ihres Referats eine Einführung in die Grundlagen des Konzeptes. Dabei nahm sie Rückgriff auf den von Cicely Saunders' (1918-2005; vgl. Abbildung 1) geprägten Begriff „total pain“ und die WHO-Definition zu Palliative Care aus dem Jahr 2002.

Beide Definitionen legen nahe, bei der Beurteilung und Behandlung von Schmerzen und anderen Beschwerden spirituelle Aspekte gleichwertig zu berücksichtigen.

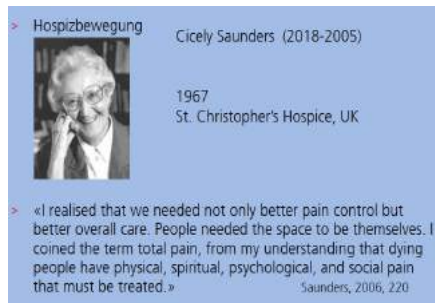


Abbildung 1: Cicely Saunders

Daraus folgte Claudia Kohli Reichenbach, dass hinsichtlich Spiritual Care ein ganzheitliches, multiprofessionelles Sorgekonzept gefragt ist. Ein am „medizinischen Dreischritt“ orientiertes Vorgehen würde folgendermassen aussehen:

1. Anamnese unter Einbezug eines strukturierten spirituellen Assessments
2. Diagnose, die spirituelle Indikationsstellung einschliesst
3. Behandlung, die spirituelle Intervention bzw. Therapie berücksichtigt

Kohli Reichenbach weist aber darauf hin, dass sich Spiritual Care nicht zwingend in dieses medizinische Behandlungsschema einfügen lässt. Darin bestehe ein grundsätzliches Spannungs- und Konfliktfeld im multiprofessionellen Kontext.

Als Zieldimensionen von Spiritual Care nannte Claudia Kohli Reichenbach die Wahrnehmung von spirituellen Ressourcen und Defiziten von Patienten sowie die Steigerung des Wohlbefindens und der Lebensqualität durch Stärkung des Lebenssinns.

2. Blitzlichter gegenwärtiger Spiritual Care Forschung

Die Referentin fokussierte daraufhin auf die im Verlauf der Entwicklungsgeschichte von Spiritual Care sich aufdrängende Klärung des Spiritualitätsbegriffs. Dies sei in der Spiritual Care Forschung ein zentrales, kontrovers diskutiertes Thema.

Dr. Claudia Kohli Reichenbach, Universität Bern

u^b

Weathers, E./McCarthy, G./Coffey, A., **Concept Analysis of Spirituality: An Evolutionary Approach**, Nursing Forum 2015, 1-18

Defining attributes	- connectedness - transcendence - meaning of life
Antecedents	- Presence of a belief system - Responsibility to care for the spirit - Accountability life choices
Consequences	- Alleviation of suffering - Sense of well-being - Ability to adapt and cope - Sense of peace/inner strength

Abbildung 2: Evolutionary Approach

Claudia Kohli Reichenbach fasste die aktuelle Diskussion u.a. mit dem „Evolutionary Approach“ von Weathers, McCarthy und Coffey aus dem Jahr 2015 zusammen. Darin werden „Verbundensein“, „Transzendenz“ und „Sinn des Lebens“ als zentrale und definierende Elemente von Spiritualität ausgemacht (vgl. Abbildung 2).

3. Spannungsfelder in der Spiritual Care Praxis

Von den zahlreichen Spannungsfeldern in der praktischen Anwendung von Spiritual Care nannte die Referentin zuerst die Frage nach der Funktionalisierung von Spiritualität. Kohli Reichenbach akzentuierte mit Verweis auf die Ausführungen von Rumbolt aus dem Jahr 2012, dass Spiritualität von Betreuungspersonen nicht professionell „geliefert“ werden kann, sondern sich in menschlichen Begegnungen sehr individu-



ell ereignet. Entsprechend ist von allen Professionen Feingefühl und Demut gefordert. Danach thematisierte Claudia Kohli Reichenbach die Verhältnisbestimmung zwischen Spiritual Care und Seelsorge. Zentral sei dabei die Frage, ob Seelsorge institutionell unabhängig oder im klinischen Kontext institutionell eingegliedert werden soll. Die Diskussion dazu sei nicht abgeschlossen.

4. Anmerkungen zum Spiritual Care Diskurs in theologischer Perspektive

Claudia Kohli Reichenbach schloss ihr Referat mit Anmerkungen aus theologischer Sicht zur Gefahr einer Entmenschlichung und Entsinnlichung im klinischen Alltag und warnte vor einer zunehmenden Perfektibilität im Gesundheitswesen, in deren Dienst Spiritual Care nicht zu stellen sei.

Zusammengefasst von
Oliver Merz und René Hefti

Literaturempfehlung

Kohli Reichenbach, C., Spiritualität und Gesundheit, in: Geistesgegenwärtig behandeln. Existentielle Kommunikation, Spiritualität und Selbstsorge in der ärztlichen Praxis, hrsg. von S. Ehm/A. Giebel et al., Neukirchen-Vluyn 2016, 42-56.

Weiterführende Informationen

2015 wurde die [International Association of Spiritual Care \(IASC\)](#) gegründet, die regelmässig einen Newsletter verschickt.

Zur Person

Dr. theol. Claudia Kohli Reichenbach ist Geschäftsführerin der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge AWS und Studienleiterin des CAS Spiritual Care an der Universität Bern. Zu ihren Arbeits- und Forschungsschwerpunkten gehören u.a. Seelsorge und Spiritual Care, religiöse Erwachsenenbildung und Spiritualitätsforschung.

Ankündigungen

Meetings & Konferenzen

(Save the dates!)

Colloque Soins et Spiritualité: Evolutions à l'occasion du départ de Cosette Odier

18. November 2016, Lausanne CH

Information: Cosette.Odier@chuv.ch

2. Schweizerische Tagung für Spiritual Care und IGGS Jahrestagung

27./28. Oktober 2017, Zürich/Schweiz

Weitere Informationen folgen.

6th European Conference on Religion, Spirituality and Health ECRSH18

May 2018, Coventry/England

www.ecrsh.eu

Impressum

Mitglieder des Redaktionsteams:

Regula Gasser, Karin Kaspers-Elekes, Simon Peng-Keller, Christoph Leiggenger, René Hefti und Oliver Merz

Arbeitskreis Spiritual Care Schweiz

www.fisg.ch/arbeitskreis-asc

(inkl. Registrierung für den Newsletter)

c/o Forschungsinstitut für Spiritualität und Gesundheit FISG

4900 Langenthal / Switzerland

Phone +41 (0) 62 919 22 11

info@rsh.ch / www.fisg.ch